

# Caritas

## Pressekonferenz

**Caritas präsentiert Befragung unter Menschen mit Behinderungen zum Thema Arbeitsmarkt**



58 von 100 Menschen mit Behinderungen würden gerne am ersten Arbeitsmarkt arbeiten, **wenn dies möglich wäre und wenn sie dabei Unterstützung bekämen.**

**5. April 2022, 10:00 Uhr**

# Caritas

## Am Podium

### **Michael Landau, Caritas Österreich**

Michael Landau ist seit 1995 Caritasdirektor der Erzdiözese Wien, seit 2013 Präsident der Caritas Österreich und seit Mai 2020 auch Präsident der Caritas Europa. Landau ist studierter Biochemiker und katholischer Priester.



### **Lisi Klaus**

Lisi Klaus ist Pensionistin und lebt in einer Caritas Einrichtung in Wien. Als gewählte Interessenvertreterin setzt sie sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein.



### **Elke Gruber**

Elke Gruber lebt in Rannersdorf (NÖ) und arbeitet dort im Betriebsteam einer Caritas Werkstätte.



### **Andreas Knogler**

Andreas Kogler wohnt seit 2012 in Neukirchen am Walde (OÖ) in einer WG des Caritas-Projekts INVITA. Er hat für die Caritas in Engelhartzell gearbeitet und ist jetzt in einer Fähigkeitsorientierten Aktivität.



### **Barbara Schiller**

Barbara Schiller ist Psychologin und schon seit Jahren in den Bereichen Bildung und Integration tätig. Seit November 2020 ist sie Leiterin der Fähigkeitsorientierte Aktivitäten für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen der Caritas Oberösterreich.



## Kurzzusammenfassung Caritas-Umfrage:

### Was brauchen Menschen mit Behinderungen für einen Wechsel in den allgemeinen Arbeitsmarkt?

Eine der großen Herausforderungen von Menschen mit Behinderungen ist es, in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung liegt weit höher als die der durchschnittlichen Bevölkerung. So haben gemäß letzter Erhebungen<sup>1</sup> 10,3% der erwerbstätigen Österreicher\*innen eine Behinderung, während der Anteil von Menschen mit Behinderung unter Nichterwerbspersonen bei 30,8% liegt. Und die Corona-Pandemie hat diese Jobchancen zusätzlich verschlechtert.<sup>2</sup> Im Hinblick auf einen inklusiven Arbeitsmarkt hat Österreich noch viele Hindernisse abzubauen.

Der Caritas ist es ein großes Anliegen nicht nur über Betroffene zu sprechen – sondern sie auch selbst sprechen zu lassen. Im Herbst 2021 wurde deshalb eine interne Befragung von Menschen mit Behinderungen, die in einer Werkstätte bzw. Tagesstrukturtätig sind durchgeführt. Ziel der Befragung war, direkt von den Befragten zu erfahren, wie sie sowohl persönliche, als auch strukturelle Herausforderungen und Möglichkeiten in der Arbeitswelt wahrnehmen.

#### Umfragedesign:

- Forschungsfrage: Was brauchen Menschen mit Behinderungen subjektiv, um in den allgemeinen Arbeitsmarkt wechseln zu können/wollen, und welches Verständnis vom Arbeitsmarkt und welche Befürchtungen haben sie hierbei.
- Erhebungsmethode: inklusiver Fragebogen (218 ausgewertete Fragebögen)
- Befragung von Menschen mit kognitiven und/oder Mehrfachbeeinträchtigungen in Caritas-Werkstätten sowie in Caritas-Stellen der integrativen Beschäftigung
- Durchgeführt im Sommer 2021 in 5 Bundesländern (Ktn, NÖ, OÖ, W, Szbg)
- Das Alter der Befragten von 16 bis 70 Jahren, Durchschnittsalter: 35,7 Jahre
- Befragte: 54% weiblich und 46% männlich
- 71,4% der Teilnehmenden war in einer Tagesstruktur/Werkstätte tätig, 28,6% in integrativer Beschäftigung.

---

<sup>1</sup> Bundesministerium für Arbeit (2020): Abschlussbericht: Auswirkungen der Digitalisierung auf die Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt. <https://www.bma.gv.at/dam/jcr:ff82df2c-a62b-4e41-8b9e-494ff272c9a5/Abschlussbericht%20Auswirkungen%20der%20Digitalisierung%20auf%20die%20Inklusion%20von%20Menschen%20mit%20Behinderung%20in%20den%20Arbeitsmarkt.pdf> [letzter Zugriff: 22.11.2021]

<sup>2</sup> Vgl. Der Standard: „Sozialministerium will Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt besser schützen“, 22.09.2021. <https://www.derstandard.at/story/2000129840877/sozialministerium-will-menschen-mit-behinderung-beruflich-besser-integrieren> [letzter Zugriff: 22.11.2021]

## Zentrale Ergebnisse der Umfrage

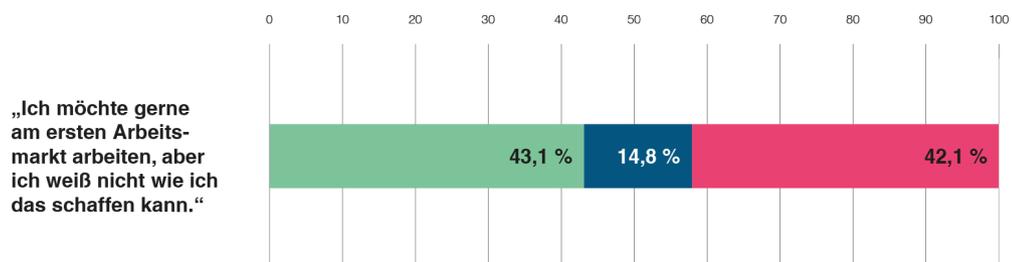
- Hohe **Zufriedenheit an der Arbeit in einer Tagesstruktur/Werkstätte**: Die Befragung hat gezeigt, dass dem überwiegenden Teil der Befragten (ca. 90%, siehe Abb. 1), die derzeitige Arbeit in einer Tagesstruktur/Werkstatt gut gefällt. Dies bestärkt die Caritas in ihrer Arbeit.

### Zufriedenheit mit der derzeitigen Arbeit



**89 von 100 Personen sind mit der derzeitigen Arbeit zufrieden.**

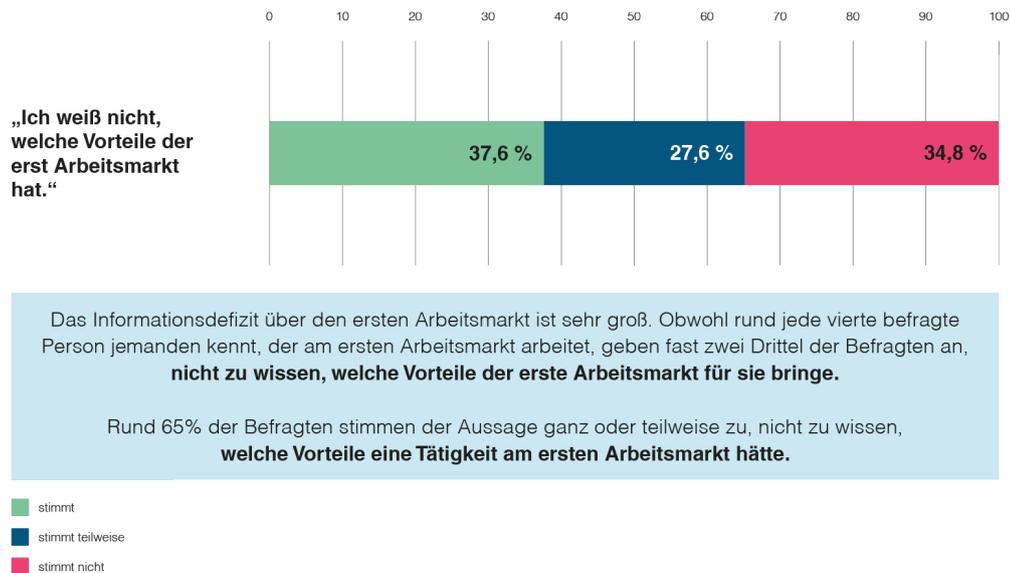
- Immerhin gibt ein großer Teil aller Befragten (insgesamt rund 60%) an, dass sie **gerne am ersten Arbeitsmarkt arbeiten würden bzw. einer solchen nicht prinzipiell abgeneigt wären**, wenn dies möglich wäre und **wenn sie dabei Unterstützung bekämen**. Für vier von zehn Personen ist es konkret vorstellbar, in den ersten Arbeitsmarkt zu wechseln. Dies zeigt sich vor allem bei den unter 30-jährigen Befragten.



Ein großer Teil der Menschen mit Behinderung (rund 60%) würde gerne am ersten Arbeitsmarkt arbeiten, **wenn dies möglich wäre und wenn sie dabei Unterstützung bekämen**.



- Gleichzeitig hat sich gezeigt: Das **Informationsdefizit über den 1. Arbeitsmarkt** ist sehr groß unter betroffenen Menschen mit Behinderungen. Rund 65% der Befragten wissen nicht, **welche Vorteile eine Tätigkeit am ersten Arbeitsmarkt hätte**. Zudem bestehen Ängste vor Überforderung und Stress im Zusammenhang mit dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Begleitet werden diese von Befürchtungen um Zeitmanagement und der Sorge, Arbeitsmaterial kaputtzumachen.



- Zu den stärksten Eindrücken vom ersten Arbeitsmarkt zählt die **höhere Entlohnung** und – einhergehend nicht nur einkommensbedingten Entscheidungsmöglichkeiten, sondern auch mit der gesellschaftlichen Anerkennung der geleisteten Arbeit – **mehr Selbstbestimmung**.
- Die Ergebnisse verweisen insgesamt auf ein deutlich bestehendes **Potenzial an Personen mit Behinderungen, die sich eine Tätigkeit am ersten Arbeitsmarkt vorstellen können**. Auch zeigte sich klar, dass es in diesem Prozess **flankierende Unterstützungsmaßnahmen** braucht (z.B. Mentoring-System, d.h. Begleitung am Arbeitsplatz).
- Die hohe Zufriedenheit von Menschen, die aktuell in Tagesstrukturen arbeiten, ist auch darauf zurückzuführen, dass dort **wichtige Ankerpunkte** wie **menschliche Begleitung** und ein **hilfsbereites Umfeld** („Die Kollegen sind nett“ war eine der häufigsten Aussagen), eine **Reduktion von Arbeits- und Zeitdruck**, sowie ein **Arbeiten gemäß individueller Möglichkeiten** möglich ist. All das bräuchte es auch am regulären Arbeitsmarkt, um Menschen mit Behinderungen eine qualitätsvolle Beschäftigung zu ermöglichen.

# Caritas

- Einige der Befragten berichteten von **gesundheitlichen Hürden**, die sie von einer regulären Arbeit abhalten – das unterstreicht die **Wichtigkeit therapeutischer Aspekte der Tätigkeit in Werkstätten**, physisch als auch psychisch. Diese Art der Begleitung müsste – gekoppelt an sinnstiftende Beschäftigung, die Freude bereitet – auch im Rahmen einer Umstellung auf arbeitsrechtliche Verhältnisse sichergestellt sein. Betroffene Menschen zeigen auf: **Beschäftigung in Einrichtungen wie Tagesstrukturen bzw. im erweiterten Arbeitsmarkt** würde von zahlreichen Menschen und ihren Angehörigen **weiterhin parallel gebraucht**.

**„Ich weiß nicht, ob ich den Weg zur Arbeit alleine schaffe.“**

**„Ich fürchte, dass ich mich am ersten Arbeitsmarkt nicht wohlfühle.“**

**„Ich habe Angst, dass mich die Kolleg\*innen nicht akzeptieren.“**

Es bestehen einige **Ängste vor Überforderung und Stress** im Zusammenhang mit dem ersten Arbeitsmarkt. Befürchtungen um Zeitmanagement und die Sorge, Arbeitsmaterial kaputtzumachen gehören dazu.

## Anliegen für einen inklusiven Arbeitsmarkt

### **Recht auf inklusiven Arbeitsmarkt umsetzen**

Umfassendes Ziel im Sinne der durch Österreich ratifizierten UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (Art. 27) muss ein voll inklusiver Arbeitsmarkt sein. Klar ist: Nicht alle Menschen können oder wollen in den allgemeinen Arbeitsmarkt gehen. Aber Menschen mit Behinderungen müssen ohne Diskriminierung aufgrund ihrer Behinderungen genauso wie alle anderen Bürgerinnen und Bürger einen Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt finden können, wenn sie das wollen.

### **Durchlässigkeit zw. allg. Arbeitsmarkt und erweitertem Arbeitsmarkt**

Nicht jeder Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingt. Dort wo es nötig ist, muss aber auch die Rückkehr in geschützte Beschäftigungsverhältnisse möglich sein. Es gibt derzeit kein einheitlich durchlässiges System samt Rechtsschutz, welches es Menschen mit Behinderungen ermöglicht, einen Arbeitsversuch zu unternehmen und ohne größeren Aufwand wieder in den geschützten Bereich, v.a. auf den gleichen Platz zurückzukommen.

### **Reform der Kategorie der „Arbeitsunfähigkeit“**

Eine umfassende Reform der Kategorie der „Arbeitsunfähigkeit“ (und der an sie knüpfenden Gesetze) kann als Grundlage zur arbeitsrechtlichen Inklusion der Personengruppe von Menschen mit Behinderungen in Werkstätten dienen. Die Feststellung von Arbeitsunfähigkeit darf nicht vorschnell und nicht nach rein medizinischen Kriterien ohne Beachtung möglicher Unterstützungsleistungen und Entscheidung der Betroffenen erfolgen. Ein neues, einheitliches rechtliches Kriterium, das Menschen mit Behinderungen oder chronischer Erkrankung bei der beruflichen Integration unterstützt, sie aber auch schützt, wenn diese kein Einkommen aus Erwerbsarbeit erzielen können, ist dringende Voraussetzung.

### **Wechsel auf allg. Arbeitsmarkt darf nicht zu Leistungskürzungen führen**

Die rechtliche Umsetzung eines voll inklusiven Arbeitsmarktes setzt auch die Sicherstellung der bereits bestehenden Ansprüche/Leistungen (auf Bundes- und Landesebene) voraus. Denn mit dem Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt geht die Sorge einher, bestehende Leistungen aus Behinderten- und Sozialhilfe (z.B. erhöhte Familienbeihilfe) bzw. Chancengleichheitsgesetzen der Länder zu verlieren, was eine weitere Hürde für Betroffene und deren Angehörige bedeutet. Menschen mit Behinderungen müssen daher am regulären Arbeitsmarkt erst einmal so viel verdienen wie die vorherigen Leistungen ausgemacht haben, um ihren Lebensstandard erhalten zu können bzw. zu verbessern.

### **Inklusion am Arbeitsmarkt braucht Ausbau von Information und Begleitung**

Um Menschen mit Behinderungen bei einem Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützen zu können, braucht es umfassende Begleitung und auch Information (z.B. durch verbesserte, zeitlich flexible und portable Angebote von Jugendcoaching, Berufsvorbereitungs- und Orientierungsmaßnahmen bzw. Arbeitsassistenten,

# Caritas

Informationskampagnen mit der Selbstvertretung), sowie die Einbeziehung aller Stakeholder mit dem relevanten Erfahrungswissen (z.B. Austausch mit Menschen mit Behinderungen, die bereits im 1. Arbeitsmarkt tätig sind).

## **Es braucht flexible Arbeitszeitmodelle und Mischformen in der Betreuung**

Nicht alle Menschen mit Behinderungen werden in Vollzeitverhältnissen am allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein. Daher bräuchte es am allgemeinen Arbeitsmarkt für Mischformen in der Betreuung/Begleitung (Werkstatt, Freizeit, oder Teilzeitarbeit am regulären Arbeitsmarkt) und eine flexiblere Zeiteinteilung. Empfohlen wird dazu ein Einkommenszuschuss für Menschen mit geringem Einkommen, wenn diese aufgrund einer Behinderung nur einer Teilzeitarbeit nachgehen können (analog Altersteilzeit), sowie ein Ausgleich der Nachteile, die durch behinderungsbedingte Teilzeitbeschäftigung in der Pension entstehen.

## **Sozialversicherungsrechtliche Absicherung für Menschen in Tagesstrukturen**

Für all jene Menschen, die am regulären Arbeitsmarkt nicht tätig sein können, braucht es die Möglichkeit weiterhin sinnstiftenden Beschäftigungen in Strukturen wie Werkstätten nachgehen zu können. Auch diese müssen künftig auch mit einer Existenzsicherung sowie einer sozialversicherungsrechtlichen Absicherung verknüpft sein, wie es in den Forderungen des Österreichischen Behindertenrats und vieler anderer Stakeholder gefordert wird. Österreich braucht rechtliche Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in Tagesstrukturen mit anderen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Das wäre nicht nur dringend notwendig im Sinne der Betroffenen, sondern ist auch eine menschenrechtlich gültige Vorgabe im Sinne der Selbstbestimmung aller Menschen.

## **Steuerung der Maßnahmen über Inklusionsfonds**

Das Regierungsprogramm sieht u.a. die Erarbeitung eines Inklusionsfonds vor, der von Bund und Ländern gemeinsam finanziell gefüllt wird, und über welchen Angebote für Menschen mit Behinderungen nach gleichen Standards bundesweit finanziert werden. Auch die Caritas und viele andere Akteur\*innen sieht einen Inklusionsfonds als einen gangbaren Weg. Dieses Instrument könnte endlich bundesweit Deinstitutionalisierung, sozialrechtliche Absicherung Betroffener, faire Entlohnung, Flexibilität, Persönliche Assistenz sowie viele weitere zentrale Schritte in der Umsetzung des NAP 2022-30 abdecken.

## Daten zu Menschen mit Behinderungen in Österreich

### Zahlen

- In Österreich leben ca. 1,4 Millionen Menschen mit Behinderungen. Diese umfassen körperliche, sensorische, psychosoziale und kognitive Beeinträchtigungen.
- 10,3% der erwerbstätigen Österreicher\*innen haben eine Behinderung, während der Anteil von Menschen mit Behinderungen unter Nichterwerbspersonen bei 30,8% liegt. Die Corona-Pandemie hat diese Jobchancen zusätzlich verschlechtert.
- Rund 23.500 Menschen mit Behinderungen sind in Werkstätten und Tagesstrukturen in Österreich beschäftigt.<sup>3</sup>
- Die Höhe ihres „Taschengeldes“ variiert in den Bundesländern zwischen 40 und 300€ monatlich und ist abhängig von etwaigen anderen Sozialleistungen auf Landesebene.
- 78,6% jener Betriebe, die verpflichtet wären, Menschen mit Behinderungen einzustellen, haben dies 2019 nicht bzw. nicht zur Gänze getan und stattdessen Ausgleichstaxe gezahlt.<sup>4</sup>

### Rechtslage

- Arbeitsunfähigkeit (Originäre Invalidität nach § 255 Abs 7 ASVG):<sup>5</sup>  
Um einer Arbeit am regulären Arbeitsmarkt bzw. in einem integrativen Betrieb nachgehen zu dürfen, muss eine ökonomische Leistungsfähigkeit von mindestens 50 Prozent (GdB = medizinischer Grad der Behinderung) gegeben sein.
- Menschen, die medizinisch als „arbeitsunfähig“ eingestuft werden, haben keine regulären Arbeitnehmer\*innenrechte und sind auf heterogene Leistungen der Behindertenhilfe im Bundesland ihres Wohnsitzes angewiesen.
- Sie haben keine eigenständigen sozialversicherungs- und pensionsrechtlichen Ansprüche.
- Sie sind bei ihren Eltern gesundheitlich mitversichert.
- Sie haben keinen Anspruch auf Arbeitsassistenz.

### Caritas-Zahlen (Stand 31.12. 2020)

Insgesamt werden 16.244 Menschen mit Behinderungen unterstützt, davon

- 9.495 in psychosozialer Betreuung
- 1.699 in betreutem Wohnen
- 2.419 Tagesstruktur-/Werkstättenplätze
- 593 Menschen in mobilen Diensten

---

<sup>3</sup> BMASGK (2016) Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich, Wien; beschlossen am 22. August 2017.

<sup>4</sup> Sozialministeriumservice, Geschäftsbericht 2019:

[https://sozialministeriumservice.at/Ueber\\_uns/News\\_und\\_Veranstaltungen/News/Geschaeftsbericht\\_2019.de.html](https://sozialministeriumservice.at/Ueber_uns/News_und_Veranstaltungen/News/Geschaeftsbericht_2019.de.html)

<sup>5</sup> Es gibt in Österreich verschiedene Begriffe der Arbeitsunfähigkeit. Diese sind nicht deckungsgleich und können dazu führen, dass je nach verwendetem Begriff und den dahinterliegenden Kriterien sowie je nach Behörde (Ärzt:innen bei den SV-Trägern, SMS, aber vor allem PVA), zu unterschiedlichen tw. widersprüchlichen Beurteilungen kommt. Für die Betroffenen bedeutet das eine große Rechtsunsicherheit sowie Unklarheit darüber, auf welche Leistungen warum Anspruch besteht. Für unterstützungsgewährende Behörden ergibt sich hier ein großer Interpretationsspielraum um Unterstützungen zu gewähren oder abzulehnen (je nachdem welcher Begriff der Arbeitsunfähigkeit verwendet wird).

# Caritas

## Beispiele aus der Caritas rund um die Arbeit von Menschen mit Behinderungen

### **Caritas Salzburg:**

#### **Mathiashof**

Der Mathiashof ist ein naturverbundenes Arbeitsprojekt, in dem Menschen mit Behinderungen ein breites Beschäftigungsangebot zur Verfügung steht. (Gartenarbeit, Stallarbeit, Werkarbeiten mit Holz, Verarbeitung von Kräutern des hauseigenen Gartens, Kochen, Instandhaltung der Außenanlage, u.v.m.) bietet den Menschen in der Einrichtung Abwechslung und beugt somit Frustration durch Langeweile vor, was sich in weiterer Folge auf die Motivation bei diversen Arbeiten auswirkt und somit konstruktiv auf die Förderung von Fähigkeiten und Fertigkeiten Einfluss nimmt. Auf Basis der Einteilung von Hof- und Fördergruppe können Menschen am Mathiashof individuell gefördert werden, da aufgrund dieser Eiteilung sowohl Menschen mit höherem Förderbedarf als auch Menschen mit geringerem Förderbedarf Arbeiten ausführen können, die ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechen. <https://www.caritas-salzburg.at/hilfe-angebote/behinderung-und-inklusion/mathiashof/>

### **Caritas St. Pölten**

#### **Carla Krems**

Anders als bei anderen carla Second-Hand-Shops finden hier neben langzeitarbeitslosen und asylberechtigten Menschen auch Menschen mit (intellektueller) Beeinträchtigung eine Beschäftigung, die ansonsten in einer herkömmlichen Werkstätte arbeiten müssten. Das Carla Krems ist Lernbetrieb für die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung. Arbeitsversuche und Arbeitstrainings können hier von Menschen mit Behinderungen absolviert werden. <https://www.caritas-stpoelten.at/hilfe-angebote/shops-dienstleistungen/carlas/carla-krems/>

### **Caritas Wien:**

#### **Fit4More**

Das Projekt Fit4More bietet jungen Erwachsenen mit Behinderungen Berufsvorbereitung mit Schwerpunkt auf der Arbeit mit alten Menschen in verschiedenen Bereichen eines Senioren- und Pflegehauses.

Näheres dazu findet sich unter <https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/menschen-mit-behinderung/berufliche-ausbildung-integration/wien/>

### **Obenauf in Unternalb**

In der Gaststätte arbeiten Menschen mit Behinderungen an der Rezeption und beim Frühstücksbuffet. In enger Nachbarschaft mit dem Caritas Bauernhof Unternalb, auf dem Menschen mit Behinderungen arbeiten und wohnen, können besonders unsere jungen Gäste auch das Leben auf einem Bauernhof erkunden und einen Einblick in das Leben von Menschen in Strukturen der Caritas bekommen. <https://www.obenauf.cc/>

# Caritas

## **Kräuter-Café Laa**

Als eine Erweiterung der Tagesstätte für Menschen mit Behinderungen in Laa an der Thaya ist es Kaffeehaus, Werkstätte und Geschäftslokal in einem. Neben dem Café-Betrieb übernimmt das Kräuter-Café auch Catering. Zusätzlich werden in den neuen Räumlichkeiten verschiedene Produkte hergestellt, unter anderem mit Kräutern.

<https://www.caritas-wien.at/spenden-helfen/shops-und-dienstleistungen/restaurants/kraeuter-cafe-laa>

## **Caritas Oberösterreich**

### **ZBZ - Zentrum Berufliche Zukunftsplanung Grieskirchen**

Seit September 2019 bietet das vom Land OÖ geförderte ZBZ Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche zu bekommen. Ziel des Modells ZBZ ist es, Erwachsene auf ihrem Weg in die Arbeitswelt zu begleiten und zu unterstützen. Das Caritas-Team unterstützt, individuell angepasste Arbeitsplätze zu finden. Dies erfolgt über eine Berufliche Zukunftsplanung, eine Begleitung in den Betrieben, eine sozialraumorientierte Beratung bis hin zu berufsbezogenen Weiterbildungen. Auch die Zusammenführung von Kooperationspartner\*innen wie Unternehmen, öffentliche Einrichtungen etc. mit Menschen mit Beeinträchtigung im Sinne der Integrativen Beschäftigung wird über das ZBZ durchgeführt. Das ZBZ ist derzeit für vier Bezirke in Oberösterreich zuständig, an der hohen Anzahl an Nachfragen aus ganz Oberösterreich sieht man aber, dass der Bedarf an einer so gestalteten Stelle sehr hoch ist. Von den 90 Personen, die bisher eine Beratung abgeschlossen haben, konnten 42,2% in Integrative Beschäftigung vermittelt werden und 10% sogar in den ersten Arbeitsmarkt. Im Augenblick sind 30 Personen in der Beratung des ZBZ, derzeit läuft das ZBZ noch als Projekt, es befindet sich aber gerade in der Umstellung hin zu einem Regelbetrieb.

### **Integrative Beschäftigung (IB)**

Die Integrative Beschäftigung ermöglicht seit 2008 Menschen mit Behinderungen, in Unternehmen zu arbeiten – ohne Angestelltenverhältnis. Als Vertragspartner fungiert eine Sozialorganisation wie u.a. die Caritas OÖ. Die Integrative Beschäftigung ist Teil der Fähigkeitsorientierte Aktivität, die im Sinne des OÖ Chancengleichheitsgesetz von der Abteilung Soziales vom Land OÖ finanziert wird.

Bei der Integrativen Beschäftigung steht den Menschen mit Behinderungen ein Netzwerk aus Unterstützer\*innen zur Verfügung. Von der Begleitung durch speziell geschulte Caritas-Mitarbeiter\*innen bis hin zu einer\*inem Mentor\*in im Betrieb vor Ort. Die Integrative Beschäftigung ist eine wichtige Möglichkeit für Betroffene, am ersten Arbeitsmarkt zu arbeiten. Die Caritas hat auch selbst Integrative Beschäftigungsplätze, z.B. im Café Carla im Linz, wo die Beschäftigten im Service arbeiten, oder in der Brauerei „Max & Malz“, wo die Caritas ihr „Pius Bräu“ braut.

# Caritas

## **Projekt Industrie**

Seit 2013 gibt es in der Caritas OÖ das „Projekt Industrie“, wo Jugendliche und junge Erwachsene in Berufsfeldern der Industrie am ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Hier kooperiert die Caritas mit führenden Unternehmen in der Branche wie zum Beispiel Rosenbauer International AG (Leonding). Jugendliche mit Förderbedarf erhalten dabei eine maßgeschneiderte und praxisnahe Ausbildung unter realen Bedingungen im Betrieb in Berufen wie Metalltechniker\*in, Lackiertechniker\*in oder Betriebslogistikkaufmann/-frau. Mitarbeiter\*innen der Caritas fungieren dabei als Schnittstelle zwischen den begleiteten Jugendlichen und den Unternehmen. Die Ausbildung richtet sich nach den Bedarfen der jeweiligen Kooperationsbetriebe. Möglich sind dabei neben einer regulären Lehrausbildung, eine Lehrausbildung mit verlängerter Lehrzeit oder einer Teilqualifikation. 54 Jugendliche wurden im Rahmen des Projektes „Industrie“ im Jahr 2021 begleitet.

Darüber hinaus bietet die Caritas OÖ die Maßnahme „Berufliche Qualifizierung“ an. Dabei werden Jugendliche mit Behinderungen für den ersten Arbeitsmarkt vorbereitet. Neben der Förderung von beruflichen Schlüsselkompetenzen wird über begleitende Arbeitstrainings der Kontakt hin zum ersten Arbeitsmarkt gefördert. Dies geschieht in einem geschützten, begleitenden Rahmen. 62% wurden im Jahr 2021 in den 1. oder 2. Arbeitsmarkt vermittelt.

## **Caritas Kärnten:**

### **Werkstatt Martin Friesach**

In der Werkstatt Friesach können 23 Menschen mit Behinderungen in einer Nähwerkstatt, in der Kunst- und Kreativ-Werkstatt, ein Tonatelier und eine Weberei. Angeboten werden auch Einzelförderungen und Weiterangebote wie beispielweise innerbetriebliche Slowenschkurse. So sollen Barrieren in der Werkstatt zwischen Angehörigen der slowenischsprachigen Minderheit in Kärnten und den Deutschsprachigen KärntnerInnen abgebaut werden. <https://www.caritas-kaernten.at/hilfe-beratung/menschen-mit-behinderung/arbeit-beschaeftigung/werkstatt-martin/>

## **Caritas Vorarlberg:**

### **Kompass Assistenz**

Kompass Assistenz unterstützt Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen und mittlerem bis höherem Unterstützungsbedarf einen integrativen Arbeitsplatz in einem Unternehmen außerhalb einer Werkstätte zu finden. Bei einem integrativen Arbeitsplatz sind die Menschen mit Behinderungen in einem Betrieb angestellt und sozialversichert. Das Unternehmen bezahlt dabei nur jenen Teil des Lohns, welcher der tatsächlichen Arbeitsleistung des Menschen mit Behinderung entspricht. Der Rest wird vom Land Vorarlberg gefördert. Im Betrieb stehen dem Menschen mit Behinderung darüber hinaus KollegInnen ohne Behinderung als MentorInnen zur Seite, welche langfristige Ansprechpersonen sind. Auch für die MentorInnen gibt es eine Landesförderung. Die AssistentInnen unterstützen dabei persönliche Berufswünsche zu ermitteln (Persönliche Zukunftsplanung) organisieren Firmenpraktika, vermitteln und begleiten zu Vorstellungsgesprächen und helfen einen Unterstützerkreis aufzubauen.

<https://www.caritas-vorarlberg.at/unsere-angebote/menschen-mit-beeintraechtigung/arbeit-ausbildung/integratives-arbeiten-offener-arbeitsmarkt/kompass-assistenz/>

# Caritas

## **Guat und Gnuag (Schruns)**

Die Werkstätte Montafon der Caritas verfügt über das „guat und gnuag“ SB-Restaurant, das auch Besuchern offensteht. Derzeit erhalten dort rund 50 Menschen mit Behinderungen durch Arbeit und Beschäftigung Anerkennung, Selbstbewusstsein, neue soziale Kontakte und die Chance, ihre Kompetenzen weiterzuentwickeln. <https://www.caritas-vorarlberg.at/hilfe-angebote/menschen-mit-beeintraechtigung/arbeit-ausbildung/betreutes-arbeiten-werkstaetten/werkstaette-montafon>

## **Caritas Tirol:**

### **Projekt „Caritas und du“**

Das Caritas Zentrum Zillertal in Uderns/Tirol beschäftigt und betreut 21 Menschen mit kognitiver und körperlicher Beeinträchtigung. Als wesentlicher Bestandteil bietet das Projekt „Caritas und du“ die begleitete Eingliederung und Mitarbeit dieser Menschen in regionalen Betrieben (z.B. Kindergarten, Gemeinde, Hotel).

Noch keine Internetpräsenz.